



Stierkämpfer Abkommenspreis in Breslau 2 Zbl., außerh. incl. Porto 2 Zbl. 15 Gr. — Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 2 Gr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 489. Mittag-Ausgabe.

Dreihundertfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 18 October 1872.

Deutschland.

Berlin, 17. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General der Infanterie v. Manstein, commandirenden General des IX. Armeekorps, das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen.

Se. Majestät der König hat den bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten beschäftigten Consistorial-Rath und Professor Dr. Hübler zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath in dem gedachten Ministerium ernannt; dem seitberigen Consistorial-Rath Kahlenthal bei seiner Ernennung zum Vorsteher der Ministerial-, Militär- und Bau-Commission in Berlin den Charakter als Geheimer Regierungsrath beigelegt; den mit der Function eines Abteilungs-Dirigenten an das Kreisgericht in Bismarck versetzten Kreisrichter Hartmann in Dronowo zum Kreisgerichts-Rath ernannt; sowie dem Staatsanwalts-Gehilfen Baumgard in Kassel den Charakter als Staatsanwalt verliehen.

Bei der Realschule in Düsseldorf ist die Beförderung der Lehrer Nied und Viehoff zu Oberlehrern genehmigt worden. Dem ordentlichen Lehrer Dr. Schnorbusch und dem geistlichen Lehrer Halbesen am Gymnasium in Münster ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden. — Der Kataster-Controleur Wallney zu Breden ist zum Steuer-Inspector ernannt worden.

Berlin, 17. Octbr. [Beide Kaiserliche Majestäten] empfangen in Baden den Besuch Sr. Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Se. Majestät der Kaiser und Königin reisen heute Abend von Baden ab; Ihre Majestät die Kaiserin-Königin ist aus Gesundheitsrücksichten verhindert, jetzt Se. Majestät den Kaiser und Königin nach Berlin zu begleiten.

Nachdem wegen des Trauerfalles in der königlichen Familie bereits die zur Feier des höchsten Geburtstages Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen am 18. d. M. beabsichtigt gewesene Festlichkeit vollständig aufgegeben worden ist, hat Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz auch noch ferner bestimmt, keinerlei Gratulationen an jenem Tage anzunehmen zu wollen.

Berlin, 17. October. [Zur Proceßordnung in Elsaß-Lothringen. — Die Steuerreform. — Der Etat. — Das Herrensauß.] In Elsaß-Lothringen zerfallen bisher die Vertreter der Parteien in Proceße in zwei durch Beruf und Ausbildung wesentlich verschiedene Stände, deren Thätigkeit nach der bestehenden Gesetzgebung nicht in einer Person vereinigt werden kann: die Anwaltschaft und die Advocatur. Es wird jetzt von Seiten der Reichsregierung die Vereinbarkeit beider angestrebt, und es ist bereits eine entsprechende Gesetzesvorlage an den Bundesrath zur Beschlussfassung gelangt. Danach kann künftig jeder Advocat zum Anwalt, der Anwalt, wenn bei ihm die gesetzlichen Vorbedingungen zutreffen, zum Advocaten ernannt werden. — Schon vor einiger Zeit konnte ich Ihnen mittheilen, daß die von dem Finanzminister vorbereitete Steuer-Reform eine gegen die frühere Fassung wesentlich veränderte Gestalt haben werde. Näher erfahre ich jetzt, daß es sich bei den Vorschlägen des neuen Entwurfs nicht allein um eine umfassende Entlastung in Betreff der Klassensteuer, sondern auch um eine Regelung derselben im Zusammenhang mit der Einkommensteuer handeln werde. Ueberdies wird die Frage über die Schacht- und Maßsteuer, welche bekanntlich bei den früheren Erörterungen im Landtage zu wesentlichen Meinungsverschiedenheiten Veranlassung gab, nicht berührt werden. — Der Correspondent, dessen Nachricht über die Staatsberatung im Staats-Ministerium ich schon mehrfach zu berichten hatte, hält seine erste Meldung noch immer fest, indem er behauptet, allerdings seien bereits die Special-Etats im Staatsministerium erörtert worden, da es sich um die Regelung der Anforderungen der einzelnen Ressorts von Seiten des Finanzministers gehandelt habe. Auch dies ist wieder unrichtig, denn die hier erwähnte Regelung hat schon weit früher bei der ersten Aufstellung des Etats durch commissarische Beratungen der einzelnen Ministerien mit dem Finanzminister stattgefunden. Diese abermalige Berichtigung ist deshalb von um so größerem Gewicht, weil mit der Angabe des erwähnten Correspondenten die Behauptung verbunden war, daß von Seiten des Finanzministers eine Ablehnung der Forderungen des Cultusministers erfolgt sei. Da die behauptete Regelung der Forderungen der einzelnen Ressorts im Staatsministerium nicht stattgefunden hat, so zerfällt auch diese letztere Angabe. — Wie ich höre, wird wahrscheinlich noch vor dem Wiederzusammentritt des Landtags die Berufung einer Anzahl neuer Mitglieder des Herrenhauses von Seiten der Krone erfolgen.

Berlin, 17. Oct. [Das ultramontane Centrum. — Die Kreisordnung. — Der Neubau im Abgeordnetenhaus. — Canalisation. — Markt hallen.] Es ist nicht unbekannt geblieben, daß die Aeußerungen der offiziellen Organe ohne Umschweif constatiren, daß die Denkschrift der Fuldaer Bischofs-Conferenz auch die letzten Bedenken und Rücksichten, welche in hohen Regionen gegen ein energisches Auftreten der clericalen Uebergriffe gegenüber obwalteten, beseitigt haben. Man wird hierin eine Bestätigung der Meinungen finden, welche wir in der Lage waren, an dieser Stelle vor einigen Tagen zu geben. Inzwischen wird bekannt, daß die Centrums-Fraction zunächst des Abgeordnetenhauses gewillt sein soll, in sofern die Stellung einer äußersten Linken einzunehmen, als sie, so weit wie möglich, Oppositionen zu machen gedenkt und namentlich gegenüber dem Staatshaushaltsetat die vermittelnde Stellung aufzugeben will, welche sie früher inne hatte. Das Centrum wird in diesen Bestrebungen nur auf die Unterstützung der polnischen Fraction zählen dürfen, welche ja obnehin bisher dieselbe Position inne hatte. Eine weitergehende Nachricht, welche behauptet, daß Seitens des Centrums Verbindungen mit der Fortschrittspartei gesucht würden, wird von Mitgliedern dieser Fraction, welche in der Lage wären, darüber unterrichtet zu sein, als Erfindung bezeichnet. Es ist übrigens anzunehmen, daß die Mitglieder des Centrums selbst in der Fortschrittspartei ihre Bundesgenossen nicht suchen möchten. — Die Gegner der Kreisordnungsvorlage im Herrenhaus befolgen jetzt eine neue Taktik. Sie suchen die Meinung zu verbreiten, als habe die Regierung nur widerwillig den Beschlüssen des Abgeordneten-Hauses zugestimmt und lege Gewicht darauf, daß das Herrenhaus die Vorlage amendire. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Regierung gleich bei dem Eingange der Debatten mit einer Bestimmtheit für die, von ihr gut geheißenen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eintreten wird, welche derartige, allerdings irre leitende Ansichten sofort richtig stellen wird. Will die Regierung, wie es nicht zu bezweifeln ist, wirklich sich doch auch der Thatsache Rechnung tragen müssen, daß weitgreifende Abänderungen der Vorlage niemals die Zustimmung des Abgeordnetenhauses finden werden. — Der Minister des Innern nahm vor einigen Tagen den Neubau im Abgeordnetenhaus in Augenschein

und zeigte sich von den vorgenommenen Aenderungen durchaus befriedigt, welche auch bei den Abgeordneten, so weit diese bis jetzt das Haus besucht haben, einstimmig anerkannt worden. — Der Magistrat hat sich gestern in seiner außerordentlichen Sitzung für die Einführung der Canalisation und zwar beginnend mit dem dritten Radialsystem, entschieden. Der Kostenaufwand wird sich auf circa zwei Millionen Thaler belaufen. — Demnächst wird sich der Magistrat über den Vertrag mit der Berliner Baugesellschaft wegen Errichtung von 11 Markthallen an Stelle der bisherigen Märkte schlüssig machen. Es handelt sich hauptsächlich um die Beteiligungen des Magistrats an dem Actien-Capital von 10 Millionen Thaler mit 1 Million Thaler zu dem ausgesprochenen Zweck, die Stadt allmählig in den Besitz des ganzen Unternehmens gelangen zu lassen.

D. R. C. [Ueber die Sitzungen des Bundesraths] hören wir jetzt, daß ein Zusammentreten des Plenums desselben vorläufig noch nicht geschehen wird, und auch in so weiter Ferne in Aussicht genommen ist, daß darüber wahrscheinlich das Ende des Monats November herankommen dürfte. Die Etats für das Jahr 1874 werden bestimmt vor Mitte December nicht dem Plenum zur Berathung zugehen.

Nach der letzten Notiz über die Ausprägung der Reichs-Goldmünzen) waren bis zum 28. September d. J. in den Münzstätten des Deutschen Reichs in Zwanzigmünzstätten 279,464,620 Mark und in Zehnmarkstätten 31,517,280 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 29. September bis 5. October sind ferner geprägt in Zwanzigmünzstätten: in Berlin 5,603,500 Mark, in Hannover 1,461,860 Mark, in Frankfurt a. M. 1,546,640 Mark, in München 792,440 Mark und in Stuttgart 770,860 Mark; ferner in Zehnmarkstätten: in Frankfurt a. M. 540,930 Mark und in Stuttgart 44,150 Mark. Die Gesamt-Ausprägung stellt sich daher bis 5. October auf 321,742,280 Mark, wovon 289,639,920 Mark in Zwanzigmünzstätten und 32,102,360 Mark in Zehnmarkstätten bestehen.

[Zum allgemeinen Anhalt bei der Vollziehung von Militär-Arreststrafen] hat der Kriegs-Minister — unter Voraussetzung genügender Vorsehung der Arrestaten — bestimmt, daß auf die Erhaltung einer möglichst konstanten Temperatur von + 14 Grad Reaumur in den belegten Arrestzellen hinzuwirken ist. Im Uebrigen ist zu einer ausreichenden natürlichen Erwärmung auch für die im milderen und strengeren Arrest befindlichen Soldaten die Verabreichung je einer wollenen Decke für statthaft erklärt worden.

[Die hiesige königliche Universität] bezieht am 15. October den Act des Rectoratswechsels. Der Geheimen Regierungsrath Prof. ord. Dr. Dove leitete die Uebergabe des Rectorates an seinen Nachfolger, den Prof. ord. Dr. Neißt mit einer statistischen Uebersicht der Ereignisse des verfloffenen Jahres ein.

In dem Lehrer-Personal der Universität sind Veränderungen eingetreten: Durch den Tod verlor die Hochschule 5 ihrer langjährigen Mitglieder: den Prof. extraord. Dr. Frieberich, den Prof. ord. Dr. Arendelburg, den Prof. ord. Dr. Ohm, den Prof. extraord. Geh. Medizinal-Rath Dr. Ebert und den Prof. extraord. Geh. Archivrath Dr. Niesel.

Durch Veretzung und Berufung an andere Universitäten sind der hiesigen Hochschule 11 jüngere Kräfte entzogen worden und zwar: der Prof. extraord. Dr. Gierke, der Prof. honor. Dr. Boreküs, die Professoren extraord. DD. Ed. Baeyer, Duinde, Kolenthal, sowie die Privat-Dozenten DD. Brentano, Schoell, Groth, Bergmann, Warburg.

Ein Zuwachs dagegen erzieht die Universität durch Berufung der ordentlichen Professoren DD. Hirsch, Keller, Ebel, Nisch, durch Ernennung des außerordentlichen Professor Dr. Piebich zum ordentlichen Professor, desgleichen des bisherigen außerordentlichen Professors Dr. Traube ebenfalls zum ordentlichen Professor; endlich durch Ernennung der Privat-Dozenten Dr. Bastian und Dr. Bernstein zu außerordentlichen Professoren.

Habilitirt haben sich als Privat-Dozenten 15 und zwar Einer in der theologischen Facultät, 10 in der medicinischen Facultät und 4 in der philosophischen Facultät.

Promovirt wurden 151 und zwar bei der juristischen Facultät 5, bei der medicinischen Facultät 135 und bei der philosophischen Facultät 11.

Defectliche und Privatvorlesungen sind im Winter-Semester 1871/72 376, im Sommer-Semester 1872 350 angehängt, wirklich gehalten wurden im Winter-Semester 1871/72 318, im Sommer-Semester 1872 291.

Die Zahl der Meldungen zu den Vorlesungen betrug im Ganzen 20,548. Immatriculirt wurden im Laufe des Jahres 149 Theologen, 521 Juristen, 240 Mediciner, 455 Philosophen, Summa 1365. — Abgegangen sind 152 Theologen, 597 Juristen, 220 Mediciner, 520 Philosophen, Summa 1489.

— Todesfälle unter den Studirenden sind 9 zur Anzeige gekommen. — Nachdem der Rector noch über die akademische Gerichtsbarkeit, sowie über allgemeine Universitäts-Angelegenheiten berichtet hatte, gedachte derselbe mit Dank der Stiftungen und Zuwendungen dieses Jahres, nahm hierauf seinem Amtsnachfolger den vorgeschriebenen Rectorats-Eid ab und übergab ihm die Insignien des übertragenen Amtes.

[Aus Anlaß des erfolgten Hinscheidens des Prinzen Albrecht] ziehen die Wachen der Garnison Berlin bis auf Weiteres ohne Musik auf, auch findet bei der täglichen Paradeausgabe an der Königswache ebenfalls keine Musik statt. Truppenabtheilungen, welche die Nähe des Trauerhauses passiren, dürfen nur ohne das Spiel zu führen, vorbeimarschiren.

[S. M. Schiff „Niobe“] ist am 15. d. M. von der Wohlenberger Wyl nach Kiel in See gegangen.

Schleswig, 14. Oct. [Verhaftungen.] Bei Gelegenheit der kürzlich erfolgten Verhaftung des social-demokratischen Agitators Storr aus Kiel kam es zu tumultuariösen Austritten, in Folge deren gestern Morgen noch weitere 5 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Neuß, 15. Octbr. [Gymnasium.] Das „Neusser Wochenblatt“ enthält in Bezug auf unsere Gymnasial-Angelegenheit folgendes Schreiben des k. Provinzial-Schulcollegiums zu Koblenz an das hiesige Gymnasial-Curatorium:

Koblenz, 4. August 1872. Nachdem der Vorsitzende des dortigen Gymnasial-Curatoriums dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten über die Verhältnisse des dortigen Gymnasiums unter Vorlegung des zwischen dem Herrn Erzbischof von Köln und dem Bürgermeister von Neuß am 2. April 1850 abgeschlossenen Vertrages persönlich Vortrag gehalten hat, und nachdem wir dem Vorsitzenden jenen Vertrag unterm 15. v. Mts. zurückgegeben haben, bemerken wir weiter, daß nach der desfallsigen Verfügung des Herrn Ministers Bestimmungen, wie sie der § 7 des gedachten Vertrages und der § 9 der Curatorial-Instruction enthalten (nämlich, daß jede Wahl von Director oder Lehrer nur unter solchen Candidaten stattfinden kann, gegen welche der Erzbischof von Köln vorher nichts zu erinnern hat. D. R.), das Unterrichts-Interesse direct schädigen, und es daher geboten erscheint, für die Beseitigung dieser Bestimmungen in jeder thunlichen Weise zu wirken. Indem wir das Curatorium veranlassen, bei der dortigen städtischen Behörde dahin zu wirken, daß die entsprechenden Schritte zur Beseitigung des betreffenden Paragraphen bei dem Erzbischof mit Erfolg gethan werden, sehen wir das Curatorium zugleich in Kenntniß, daß, so lange die gedachten Bestimmungen in Kraft sind, der Herr Minister außer Stande sein wird, einen Bedürfnis-Zuschuß aus Staatsmitteln zu erwirken, wozu andernfalls eine Aussicht eröffnet wird. Ueber das Ergebniß der von den Interessenten zu wählenden Verhandlungen behufs Liberation der Stadt Neuß von der in § 7 des Vertrages vom 2. April 1850 übernommenen Verpflichtung sehen wir dem Berichte des Curatoriums binnen vier Wochen entgegen.

Sigmaringen, 14. Octbr. [Jesuiten.] Auch in den hohenzollernschen Landen ist die Auflösung der Jesuiten-Niederlassungen verfügt und den Jesuiten jede Ordensthätigkeit untersagt worden.

Stuttgart, 17. October. [Wahl.] Bei der für die hiesige Stadt gestern vorgenommenen Erziehungswahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer fielen 5611 Stimmen auf den Rechtsanwält Wächter, Candidaten der national-liberalen Partei und 5371 Stimmen auf den Rechtsanwält Niehmann, Candidaten der Volkspartei; der erstere ist sonach als gewählt zu betrachten.

Oesterreich.

Wien, 17. October. [Hoftrauer.] Der Kaiser hat anlässlich des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen eine Hoftrauer von zehn Tagen angeordnet.

Frankreich.

* Paris, 15. Octbr. [Der Kriegsminister Herr de Cissey] hat an alle Commandanten der territorialen Divisionen folgendes Schreiben erlassen:

General! Die Nothwendigkeit, ohne Unterlaß den individuellen Werth unserer Soldaten zu heben, und die nach bevorstehende Anwendung des obligatorischen Dienstes, welcher in neuen Verhältnissen in die Reihen der Armeelente einführen wird, welche allen Gesellschaftsklassen angehören, werden bald eine eigene Lage bilden, mit der man sich schon jetzt beschäftigen muß. Deshalb glaube ich auch im Augenblick der Einberufung der Altersklasse von 1871 und der Anfanf einer gewissen Anzahl Freiwilliger zu den Fahnen Ihre Aufmerksamkeit auf die Sorgfalt lenken zu müssen, mit welcher man die Rekruten von ihrem Eintritte in den Dienst an behandeln muß. Und in der That wird die Verschiedenheit der Elemente, aus denen die Klassen bestehen werden, den Instruotoren noch schwierigere Verpflichtungen als früher auferlegen. Einerseits muß man sich hüten, die vom intellectuellen Standpunkte begünstigteren jungen Leute durch Verfahren zu erniedrigen, die mit ihrer socialen Stellung nicht vereinbar sind; andererseits muß man im Gegeheil immer die erheben, welche vor ihrem Eintritte in den Dienst minder begünstigt waren, was Unterricht und Erziehung betrifft. Endlich, wenn es auch nothwendig ist, den einen wie den anderen die Grundsätze der Disciplin, welche die Kraft des Waffendienstes ist, einzufloßen, so muß man doch, um dahin zu gelangen, die Strenge der Commandos mit den Rücksichten verbinden, die man Männern schuldig ist, deren Hingebung Erfolge vorbereitet. Fortan kann man sich nicht genug vor harten, vor Schimpfworten hüten, deren Gegenstand die Rekruten im Laufe ihres ersten Unterrichts sein könnten. Dieses Verfahren, das im Widerspruche mit unserem Nationalcharakter und durch unsere Reglements verboten ist, kann übrigens nur in seltenen Ausnahmefällen eintreten. In Zukunft ist es nötig, Angesichts der großen und schweren Aufgabe, die active Armeelente und die Reserve zu formiren, dasselbe streng zu verbieten. Man kann sich übrigens bei diesem Gegenstande auf die Paragraphen 1 und 2 der allgemeinen Grundsätze der Subordination, welche an der Spitze der Ordonnanz vom 2. November 1833 eingetragen sind, und auf die Grundsätze der Instruction des Reglements vom 16. März 1869 über die Mänder der Infanterie und der Cavallerie beziehen. Ich rechne, General, auf Ihre aufgeklärte Sorgfalt und den guten Willen, der jetzt in allen Dienstzweigen und in allen Graden der Rangordnung constatirt wird, um die Durchführung dieser Vorschriften in dem, was Sie angeht, zu sichern. Empfangen Sie u. s. w. Paris, 27. Septbr. 1872. Der Kriegsminister de Cissey.

[Zu den Wahlen.] Die „Republique Française“ kommt heute nochmals auf die bevorstehenden Wahlen (20. October) zurück. Ihr zufolge müssen dieselben die Befestigung der Republik bedeuten, d. h. Auflösung der Kammer, die bis jetzt nur monarchische Restaurationsgelüste kundgibt; Beginn einer Politik der Milde und der Eintracht durch die Amnestie und die Aufhebung des Belagerungszustandes; Verwaltung der Republik durch die Republikaner, damit die Republik endlich eine Wahrheit werde. „Für den Augenblick“, fügt die „Republique Française“ hinzu, „haben wir nichts Anderes zu verlangen. Jedem Tage gehört seine Arbeit, dies war noch gestern die Devise der „Debat“; es ist auch die unsere. Arbeiten wir also an der Befreiung des Geistes, dann werden wir zu einem anderen Werke übergehen, und so fortfahren, bis wir den Zweck unserer Bestrebungen erreicht haben.“ Zugleich geht die „Republique Française“, welche bis jetzt mit ihren directen Angriffen gegen Thiers noch zurückhält, gegen die „Debat“ und den „Temps“ vor, die beide — wie sie sagt — ihren Feldzug gegen die Radicals fortsetzen, und zwar zu Gunsten der hohen Personen der Rechten und des rechten Centrums, des Orleansismus und der Fusion, welche seit zwei Jahren im versaffter Palast so lächerliche Rollen gespielt; zu Gunsten aller dieser „Petits Crevés“, die den Ruhm dessen ausgemacht, was man unter dem „Empire“ die „Union Libérale“ genannt; zu Gunsten jener unbesonnenen Greife und jener alten Jünglinge, welche die Phalanx von Emil Olivier bildeten und das liberale Empire des Plebiscits zur Invasion hinführten; zu Gunsten jener Ueberbleibsel und Abkömmlinge der Rue de Poltiers, der Reaction von 1849, welche auf so naive Weise den Staatsreich vorbereiteten. Und zu wessen Nutzen? Zum Nutzen lächerlicher Combinationen, welche das demokratische Frankreich nie annehmen wird, zum Nutzen einer Politik von Widersprüchen, welche der „Temps“ und noch nicht bekannt gemacht hat und die niemals auf der Tribüne zur Discussion kommen wird. Der „Temps“ und das „Journal des Deb.“ bilden sich in Wahrheit ein, daß man die Fehler ihrer Feinde zu leicht vergißt. Sie haben Unrecht, zu glauben, daß sie ihre Gegner mit einigen Phrasen dupiren werden, und es hinreicht, über den Mangel an Lebensart der Republikaner, über ihren bösen Charakter und ihre schlimme Laune zu schimpfen, um die Haltung des allgemeinen Stimmrechts zu ändern. Das allgemeine Stimmrecht verabscheut nicht die Höflichkeit; es liebt besonders die Ehrlichkeit, aber es hat einen Abßeu vor den falschen Manieren der Heuchelei; sein Instinct dient ihm auf wunderbare Weise, und wenn es „liberale“ sieht, welche nicht die Ausübung einer einzigen Freiheit ertragen können, Freidenker, die sich zu den Verbündeten des Herrn v. Broglie machen, Philosophen, die so lähn sind, daß sie über das Programm von Louis Blanc lächeln, die aber bereit sind, den Herren de Ravelin und de Belcastel die Sorge anvertrauen zu wollen, die Republik zu constituiren, so ist dasselbe sehr streng für diese Liberalen, diese Freidenker und diese Philosophen.“ Der „Temps“ antwortet auf die Angriffe, welche die „Republique Française“ heute Morgen gegen ihn gerichtet hat. Er meint, seine Leser wußten sehr gut, daß er weder für „Petits Crevés“ der Politik arbeite, noch von den Herren de Ravelin und de Belcastel die Republik organisiren lassen wolle. Die Angriffe der „Republique Française“ würden daher unverständlich sein, wenn sie der „Republique Française“ die harten Worte des Herrn Thiers ertragen, nicht selbst sage: „Wenn wir die harten Worte des Herrn Thiers ertragen, so setzen wir keinen Grund, weshalb wir nicht dem „Temps“ seine ganze Mißachtung heimgeben und ihm nicht derb die Wahrheit sagen könnten.“ „Diese Worte“ — so meint der „Temps“ weiter — „erklären das Geheimniß. Jedermann hat in der That die absolute und sehr geschickte Zurückhaltung der „Republique Française“ betrefß der kürzlichen Erklärungen des Herrn Thiers bemerkt. Herr Thiers hatte einerseits behauptet, daß die Gründung der Monarchie unmöglich sei, und daß man deshalb sich an den jetzigen Institutionen halten und diese befestigen und entwickeln müsse. Die „Republique Française“ hat sich dieser Erklärungen

vermündigt, und sie betont, wie es ihr Recht war. Herr Thiers hat aber zu gleicher Zeit Dinge gesagt, die äußerst unangenehm für die radicale Partei waren, und die „Republique Francaise“ hat sich enthalten, von denselben zu sprechen. Dies war klug und weise, aber diese Weisheit hat den ehrenhaften Schriftstellern des radicalen Blattes einige Mühe kosten müssen. Sie hatte die „harten Worte“ des Herrn Thiers ertragen, weil sie sich an dieselben erinnerte. Wir bezahlen für den Präsidenten. Wir machen uns deshalb keinen zu großen Kummer, und wir ziehen es vor, daß die „Republique Francaise“ ihre schlimme Laune an uns ausläßt, als an der Regierung. Möge sie fortfahren, Herrn Thiers einen Beistand zu gewähren, der voll Selbstverläugnung ist, und wir verzeihen ihr gern nicht allein die Epigramme, sondern auch die Gewaltthatigkeiten, welche ihr nicht nachahmen werden, und die übrigens nie schaden, wenn sie unverdient sind.“

[Vereinsrecht und Pressefreiheit.] Der „Rappel“ tadelt die Regierung wegen des Verbots der öffentlichen Versammlung, in welcher Louis Blanc eine Vorlesung halten sollte. „Um das Vereinsrecht in Wirklichkeit zu unterdrücken, müßte man zugleich die Pressefreiheit unterdrücken. Wenn man nicht will, daß man spricht, so muß man auch am Schreiben verhindern. Möge Herr Thiers die Ordonanzen von Carl X. wieder erlassen. Möge die Regierung den Journalen verbieten, andere Worte zu veröffentlichen, als die Circulare, in welchen die Bischöfe und die General-Vicarien dieselbe ohrfeigen. Bis dieses geschieht, sehen wir nicht ein, welchen Vortheil es hat, wenn eine Rede, die alle Welt liest, nicht von La Rochelle gehört wird.“

[Die Fällung des Briefes von Picard,] worin dessen Entlassung Herrn Thiers gemeldet wurde, hat, zu einer gerichtlichen Untersuchung Anlaß gegeben.

[Prinz Napoleon.] Der Advocat Lauchard ist vom Prinzen Napoleon beauftragt worden, seine Sache vor die Gerichte zu bringen. Andererseits erfährt man, daß Rouher beim Staatsrathe den Antrag stellen soll, das Ausweisungsdecret zu annulliren. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon haben die Schweiz verlassen und werden in Mailand erwartet.

[Auflösung einer Gesellschaft.] Der legitimistische Präfect von Nimes (Gard), Guignes de Champvans, hat die Gesellschaft Cercle republicaine von Beaucaire aufgelöst.

[Nathaniel von Bouctier-Rouge] schreibt gegenwärtig an einer Geschichte Rothschild. Dieselbe umfaßt den Zeitraum von 1806-1871. Sie enthält mehrere Briefe von Napoleon und andere Actenstücke, die bisher noch nicht veröffentlicht worden waren.

[Die französische Ausstellungscommission für Wien] hat in der österreichischen Hauptstadt ein ganzes Haus gemiethet. Dasselbe wird mit pariser Möbeln versehen, die aber nicht über Deutschland, sondern über Italien verfrachtet werden. Die Commission wählt fast für alle Dinge, die sie nach Wien sendet, den italienischen Weg, um dadurch ihren Patriotismus kund zu geben. Uebrigens klagt man in der letzten Zeit vielfach darüber, daß die Waaren, die ihren Weg über Elsaß-Lothringen nehmen, lange unterwegs bleiben. Viele Kaufleute senden deshalb jetzt ihre für Süddeutschland bestimmten Dinge über Köln. Die Schuld soll daran liegen, daß an der Grenze zu viele Schwierigkeiten erhoben und unter Anderem alle Declarationen umgeschrieben werden, während früher die französischen Declarationen bis zum Bestimmungsorte gültig waren.

Spanien.

Madrid, 11. Octbr. [Conservative Intriguen. — Der Hof der Königin und die Ministcr. — Republikanische Convocation. — Zwiespalt unter den Carlisten.] Seit der in den ersten Tagen dieses Monats erfolgten Rückkehr des Herzogs de la Torre und des Ex-Präsidenten Sagasta, schreibt man der „N. Fr. Pr.“, finden fortwährend Zusammenkünfte der Conservativen statt. Die genannten Parteiführer verschmähen es auch nicht, im Casino der Conservativen, in der Calle Clavel, zu erscheinen und daselbst bei Parteigenossen zweiten Ranges das gesunkene Vertrauen in die Zukunft neu zu beleben. Bei den Vorbereitungen, die schon früher und theilweise in aller Stille gemacht wurden, kann es nicht überraschen, daß für die sogenannte „Organisation der conservativen Partei“ (richtiger wäre wohl für die Conspiration gegen das radicale Cabinet) in so kurzer Zeit schon Vieles gethan ist. So hat der leitende Central-Ausschuß (Junta directiva), der aus den Ministern der Partei zusammengesetzt ist, eine Executio-Commission von sieben Mitgliedern und insbesondere drei Secretären ernannt, die unter dem Voritze und der unmittelbaren Leitung Sagasta's die Beschlüsse dieser Junta auszuführen hat. Dabei soll jede Provinz ihr conservatives Centrum erhalten, in welchem die Befreyungen der Cantonal-Ausschlüsse zusammenlaufen. So ist beispielsweise das Comité für die Provinz Madrid bereits gebildet und zählt nicht weniger als 34 Mitglieder. Die Executio-Commission beräth auch schon über ein Circular und ein Manifest für die Provinzen. Das erstere enthält das Reglement für die Provinz- und Cantonal-Comités, das zweite das neue Partei-Programm. Mit der schließlichen Redaction desselben soll der Minister und Dramaturg Ayala betraut werden. Man erwartet indessen nichts besonders Neues von diesem neuen Programme und kennt auch schon den Charakter der Ayala'schen Staatschriften.

Angesichts so umfassender Rüstungen bleibt die Regierung, sich streng an die Constitution haltend, vollkommen passiv; dagegen scheint sie gesetzliche Gründe gehabt zu haben, auf die Entfernung des Marques de los Alagares aus dem Hofstaate der Königin zu dringen. Der Marques ist Schwager des Herzogs de la Torre; die verlorbene Marquise war eine Schwester der Herzogin. Aufgefordert, seine Demission zu geben, weigerte sich Herr v. Alagares. Darauf wurde der Posten aufgehoben, und damit fällt auch der bisherige Wirkungskreis weg. Nun soll gestern ein anderer Unionist, gleichfalls einer der Hofcavaliers der Königin, Vizconde de Cerro, seine Entlassung verlangt haben, vielleicht durch das Schicksal seines Parteigenossen hierzu bestimmt. Man soll in der Umgebung der Königin hierüber ganz aus dem Häuschen sein.

In dieser Art debutiren die Conservativen in der neuen Saison.

Die Republikaner, an ihrer Spitze das republikanische Directorium, haben für den 15. d. M. eine Versammlung der Delegirten sämmtlicher republikanischer Provinzial-Comités nach Madrid einberufen, ein Act, welcher von den Unversöhnlichen getadelt und zurückgewiesen wird, da nach ihrer Meinung die vor Jahresfrist gewählten republikanischen Delegirten ebensowenig der wahrhafte Ausdruck der heutigen Forderungen der Partei sind, als der gegenwärtige Congress den Willen der Nation darstelle.

Unter de Carlisten endlich scheint sich eine nicht unwichtige Wandlung vorzubereiten; ohne von den bekannten religiösen und politischen Principien abzugehen und ohne von dem bewaffneten Widerstande gegen die Situation abzulassen, sucht ein gewisses carlistisches Centrum der Idee eine Gasse zu öffnen, daß die Partei zur Wahrung und Förderung ihrer Interessen den Prätendenten fallen lassen solle. Zu diesem Behufe müßte letzterer bestimmt werden, zu Gunsten seines Sohneins, des Prinzen Jaime, abzudanken. Darüber kann man sich nicht besonders wundern, seit die carlistischen Chefs, die von Navarra aus sich als Deputation zu Don Carlos begaben, ihm als Repräsentanten ihrer Provinz eröffneten: „daß Navarra nur dann sich an der Insurrection weiter betheiligen werde, wenn der Prinz seine Samarilla entseht und wenn — da er nun einmal persönlich nicht

nach Spanien kommt — General Ramon Cabreta die Leitung der Partei übernehme.“

Und diese Deputation, die Repräsentanten Navarras, des Herzogs des Carlismus, hat der Prinz nicht empfangen.

Warum sollten also die Navarreser sich für diesen Dalai-Lama fortan zu Krüppeln schließen lassen? Auch sollen Nocedal, Vater und Sohn, die, wie fast sämmtliche Chefs der carlistischen Junter, amnestirt wurden, entschlossen sein, sich von dem Carlismus loszusagen. Nocedal Vater dürfte bei einer der offenen Nachwahlen für den Congress als Candidat auftreten, um, wenn gewählt, in der Kammer Erklärungen im gedachten Sinne abzugeben.

Großbritannien.

A. A. C. London, 15. Octbr. [Die Regierung und die Fener.] Donnell, der ehemalige irische Secretär der Internationalen Arbeiter-Association, richtete am 1. d. Mts. einen langen Brief an Herrn Gladstone, in welchem er ihm den Wortlaut eines vom Haager Congress der Internationale am 8. v. M. einstimmig angenommenen Beschlusses übermittelte. Dieser Beschuß lautete:

„Die Delegirten des Internationalen Congresses können nicht auseinandergehen, ohne ihrem Absehen über das Verhalten der Regierung von England, darin bestehend, daß sie die irischen politischen Gefangenen noch immer eingesperrt hält und dieselben in der grausamsten und brutalsten Weise behandelt, Ausdruck zu geben und zu erklären, daß deren fernere Retention sowohl ein Schandstück als ein Verbrechen ist. Sie erklären schließliche die Action der englischen Regierung mit Bezug auf die irischen politischen Gefangenen für einfach infam.“

Gladstone ließ auf diese Epistel durch seinen Privatsecretär Folgendes antworten:

„Mein Herr! In Erwiderung auf Ihre Zuschrift vom 1. d. Mts. bin ich von Herrn Gladstone beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß die Absichten der Regierung mit Bezug auf die Personen, die (ihrem Ermessen nach) ungebührlich politische Gefangene genannt werden, wiederholt ausgesprochen worden sind, und daß Herr Gladstone dem bereits Gesagten nichts zuzufügen hat und sich nur begnügt, die Behauptung bezüglich der schlechten Behandlung im Allgemeinen zurückzuweisen. Gesehigmen Sie u. s. w.“

In Folge dieser Antwort ist ein großer Ausschuß gebildet worden zu dem Behufe, um eine große Demonstration im Hydepark, ähnlich derjenigen, die im October 1869 abgehalten wurden, zu organisiren. Die Kundgebung wird wahrscheinlich am Sonntag den 3. November in Scene gesetzt werden.

[Abyssinien.] Der Antritt des Gesandten des Königs Kassa von Abyssinien, General Kirkham, mit Briefen für die Königin und das auswärtige Amt, sowie mit Depeschen für die Botschaften Deutschlands, Frankreichs, Russlands und Oesterreichs in London ist bereits Erwähnung gethan worden. Den Angaben des Generals zufolge ist die abyssinische Armee noch zu schlecht bewaffnet und zu wenig kriegstüchtig, um sich mit den Truppen des Khedive von Egypten messen zu können. Der abyssinische Herrscher hat daher auf den Rath seines Generals beschloffen, sich lieber auf die Feder als auf das Schwert zu verlassen und an die öffentliche Meinung Europas zu Gunsten seines Landes zu appelliren. Ueber die Absichten des Khedive giebt man sich in Abyssinien keinen Zweifel hin, und dieselben, obwohl sie in Cairo als rein defensiv dargestellt werden, laufen auf nichts Geringeres, als die Annexion eines Districts von 800,000 Einwohnern hinaus.

[Aus Gibraltar] wird unterm 10. d. M. gemeldet, daß die spanische Regierung beschloffen habe, die Festung Penon in Marocco aufzugeben. Das Kriegsmaterial wird nach anderen spanischen Besitzungen an der Küste Africas gesandt werden, und die Festung wird gesprengt, um deren Wiederherstellung unmöglich zu machen.

[Nachrichten von Dr. Livingstone.] Herr Webb, der amerikanische Consul in Zanjibar, hat einen Brief von Dr. Livingstone erhalten, der aus Unyamwea, 2. Juli, datirt ist. Dr. Livingstone scheint erfahren zu haben, daß Stanley, der amerikanische Journalist, eine Expedition abgeschickt habe, die ihm bei seiner nächsten Entdeckungstour beistehen soll, und ergeht sich in Lobeserhebungen über die Energie und Freundlichkeit Stanley's. Diese Expedition hat indes seit ihrem Abgange von Zanjibar nichts mehr von sich hören lassen.

[Tod eines Millionärs.] Sir David Baxter, Chef der großen Firma Baxter Wooster u. Co., Flachs- und Zulepinnereibesitzer in Dundee, ist am 13. d. auf seinem Landhause Kilmarn, Fifeshire, im 79. Lebensjahre gestorben. Sir David interessirte sich außer für die Leitung seines sehr ausgedehnten Geschäfts in hohem Grade für alle philantropischen Bewegungen, und wenige Männer haben ihre persönlichen Mittel öffentlichen Zwecken mit so reichlicher Hand gewidmet. In 1861 schenkte er der Stadt Dundee einen Parl. Sein letzter Act war die Dotirung eines Convalescenten-Hospitals mit ca. 35,000 Pfr. Er hinterläßt dem Vernehmen nach ein Vermögen von einer Million Pfr. Da er kinderlos gestorben, gehen seine Güter an seinen Neffen, den Schatzamtsecretär und Parlamentsmitglied W. G. Baxter, über, und mit denselben die Baronatswürde.

Russland.

St. Petersburg, 14. October. [Der Hafen von Sebastopol.] Die russischen Gymnasien in den baltischen Provinzen.] Die in der Kriegsgeschichte berühmt gewordene Stadt Sebastopol befindet sich seit der Belagerung in einem Zustande des Verfalls. Seit die Anzahl der Schiffe, welche Russland auf dem Schwarzen Meere halten durfte, beschränkt blieb, konnte der sonst so schöne und zweckmäßige Hafen Sebastopols nicht mehr in Aufschwung kommen. Anders stellt sich das Verhältnis seit Aufhebung der beschränkenden Bestimmungen hinsichtlich des Schwarzen Meeres. Die große Bedeutung des Hafens von Sebastopol kam sofort wieder zur Geltung, nur erhob sich eine lebhafte Discussion darüber, ob Sebastopol lieber ein Kriegshafen, ein Handelshafen oder ein Freihafen werden sollte. Es finden seit dem 1. November 1871 Beratungen von Delegirten des Kriegs-, des Marine-, des Finanz-Ministeriums, sowie auch der Ministerien des Innern und der Wege- und Wasser-Communication unter dem Voritze des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch statt. Diese Delegirten-Commission hatte schon bis zum 14. Januar 1872 einige bedeutsame Gesichtspunkte aufgestellt, auf welche hin eine Revision der örtlichen Verhältnisse angeordnet und die Tractirung einer Eisenbahn beschlossen werden konnte. Schon hat man an der südlichen Bucht des Hafens einen Bahnhof zu bauen angefangen. Dazu wurden die Stadtverordneten von Sebastopol aufgefordert, auch ihre Ansichten und Wünsche der genannten Delegirten-Commission darzulegen. Die Stadtverordneten betonten vor allen Dingen die Hebung der commerciellem Interessen von Sebastopol und wünschten namentlich, daß die sibirische Bucht ausschließlich zum Handelshafen bestimmt würde. Der Hafen von Sebastopol hat neben seiner geschützten Lage und dem ausgezeichneten Fahrwasser den Vorzug, daß er allein von den russischen Häfen nie zuzufriert. Dort kann die Schifffahrt folglich den ganzen Winter hindurch im Gange bleiben, wie sonst in keiner unserer Seestädte. Die Verbindung mit dem übrigen Reiche vermittelt der Bahn würde diesem Hafen noch mehr Blüthe verleihen, als selbst je die genuesischen Häfen im Schwarzen Meere im Mittelalter gehabt, wo sie die bevorzugten Handelscentren für den Verkehr zwischen Europa und Indien und China bildeten. Es ist daher die Perspective für die Bewohner von Sebastopol außerordentlich glänzend und lochend, wenn ihre Stadt bloß zum Handelshafen bestimmt, und der künftige Kriegshafen nach Balaklawa verlegt würde. Die Rhede von Balaklawa ist groß und völlig sicher, die ganze englische Flotte hatte dort während des Krimkriegs einen ausgezeichneten Standort gefunden. Eine endgültige officielle Entscheidung dieser Fragen dürfte sich noch längere Zeit hinziehen.

Vor 4 oder 5 Jahren hat man in der Errichtung einiger Gymnasien in den baltischen Provinzen mit russischer Unterrichtssprache für alle Lehrgegenstände eine angeblühte „Ruffificationmaßregel“ sehen wollen. Es gab in diversen Blättern des Auslandes darüber manche bittere Klage. Jetzt zeigt es sich, daß alle diese sogenannten „russischen“ Gymnasien mit Schülern überfüllt sind, so daß man in dem weiblichen Lomonosow-Gymnasium in Riga schon Parallellassen einrichten mußte. Von den 205 Schülerinnen des Rigaschen Lomonosow-Gymnasiums sind etwa 40 protestantischer Confession, die anderen griechisch-russischen Glaubens. Das beweist, wie diese Anstalt einem dringenden Bedürfnis entsprach — denn einestheils ist die national-russische Bevölkerung Riga's stark genug, um eine Anstalt mit eigener Muttersprache nöthig zu machen, und andererseits haben diejenigen Eltern, die ihre Kinder gern russisch lernen lassen möchten, nun auch zweckentsprechende Lehranstalten zur Disposition. Wir möchten denjenigen Blättern, welche damals so bereitwillig waren, ein Geschrei über angeblühte „Ruffication“ zu erheben, die Frage vorlegen, ob sie nun wirklich überzeugt wären, eine der baltischen Bevölkerung nützliche Tendenz einzuhalten, wenn sie das Erlernen der russischen Landessprache hintertrieben wollten? Unsere Landsleute deutscher Abstammung sind wegen ihres zuverlässigen Charakters im ganzen Reiche geschätzt, und es giebt ihrer genug, die einen Wirkungskreis im Innern des Reiches sehr gerne und eifrig suchen, wie sollen sie einen solchen Wirkungskreis aber gehörig ausfüllen, wenn sie nicht die Sprache des Reiches erlernen wollten?

Afrika.

Alexandria. [Von der deutschen Colonie.] Die „Trierer Zeitung“ veröffentlicht folgende, von der hiesigen deutschen Colonie an deren General-Consulat gerichtete Eingabe:

Da seit einigen Tagen große Besorgnis in der Colonie herrscht in Folge von Gerüchten über die Wiederaufnahme der Jurisdictionfrage, und da die Unterzeichneten Sie nicht allein als Behörde, sondern auch als Vertreter deutscher Interessen in Aegypten betrachten, so erlauben sich dieselben die ergebene Anfrage, ob etwas und wie viel an diesen Gerüchten Wahres ist. Jeder von uns hegt den lebhaftesten Wunsch einer Besserung in dem jetzt so complicirten Rechtsverhältnisse Aegyptens, jeder aber fürchtet, daß eine scharfe Aenderung in der von der Regierung beabsichtigten Weise das Uebel noch vergrößern würde, daß es schwer, ja unmöglich sein dürfte, Garantien zu finden einer Regierung gegenüber, deren Haupt selber der größte Kaufmann im Lande ist, und die einen ungebührlichen Druck u. s. ausüben kann, ausüben wird, namentlich in den Fällen, wo es sich um ihre eigenen Prozesse handelt. Die Colonie glaubt sogar wiederum das Recht zu haben, in dieser Angelegenheit befragt zu werden, wie solches vor einigen Jahren geschah, als dieselbe Frage anrührig gemacht wurde, denn jeder von uns kam hierbei im Vertrauen auf den Schutz, den ihm die Capitulationen gewährten, und die Existenz eines Jeden würde geschädigt, wenn man uns nun plötzlich dieser Rechtsbasis beraubte; dann hätte man sich auch zeitweilig über gerichtliche Unlinge gemüther Colonien zu betragen, so war dies doch über deutsche Justiz nie der Fall, und so haben wir denn um so weniger Neigung, deutschen Schutz, deutsche Ehrlichkeit, deutsche Gerichtsbarkeit mit ägyptischer Willkür zu verlauschen. Wir geben zu, daß es eine Anomalie scheint, die Gerichtsbarkeit in einem Lande nicht von dessen eigener Regierung selbst ausgeübt zu sehen; bei Theoretikern wird daher ein solcher Grund leicht Anlaß finden; wir sind aber gewiß, daß auch unsere Regierung nur von einem praktisch-rechtlichen Standpunkte ausgeht und nicht auf die Vortheile und Rechte der Capitulationen berzichten wird, so lange Aegypten nicht den Beweis gegeben, daß es civilisatorisch und moralisch so hoch steht, um ihm deutsche Interessen anzuvertrauen, welchen Beweis — unserer Meinung nach — es bis jetzt noch nicht zu liefern im Stande ist. Wir bitten Sie, hochgeehrter Herr General-Consul, eine geneigte Antwort, und erlauben uns, dieser Bitte noch hinzuzufügen, daß, sollte die Jurisdictionfrage wirklich wieder aufgenommen sein, zu unserer Beruhigung dienen würde, wenn Sie eine Abschrift des gegenwärtigen Gesuches der competenten Behörde in Berlin ohne weiteren Bezug gütig einzuschicken belieben.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 17. October. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Die gestern Abend im untern Saal des „Café Restaurant“ abgehaltene erste gefellige Monatsversammlung zeigte durch den zahlreichen Besuch, daß der Humboldt-Verein seine Anziehungskraft trotz der etwas lang gerathenen Pause noch nicht verloren hat, nur die weiblichen Mitglieder resp. Angehörigen scheinen vermissen zu haben, daß der Besuch auch dieser Versammlungen zu ihren Rechten gehört und auch ihnen sichtlich geistigen Genuß durch Anregung zu bieten geeignet sei. — Die Tagesordnung der getrigen Versammlung war eine sehr zahlreiche und haben wir aus derselben nur Folgendes hervor:

1. In den Mittheilungen zeigte der Vorsitzende Herr Dr. med. Lipschitz an, daß der Verein auch in der langen Zeit, in der er sich nicht versammelt habe, doch nach Außen nicht untätig geblieben sei, daß von der Berliner Gesellschaft für Volksbildung der Jahresbericht eingegangen sei und in der Bibliothek zur Ansicht aufbewahrt werde. Später werde der Bibliothekar selbst darüber berichten. Ferner ist der von derselben Gesellschaft herausgegebene „Deutsche Reichskalender“ eingegangen, den Mitglieder bei Abnahme von 25 Exemplaren zu 4 Sgr. pro Exemplar erhalten können, während derselbe in der Buchhandlung 5 Sgr. koste. Eine Liste zur Subscription werde in Umlauf gesetzt. Bezüglich der Einführung von Gästen erinnerte der Vorsitzende daran, daß fremde Gäste stets, einheimische nur einmal im Jahre eingeführt werden dürfen und an das zur Einzeichnung der Gäste am Eingange ausliegende „Freiembuch“. — Von einem Herrn Stoehr in Stadthaus bei Regensburg ist ein Formular zur Eintragung aller wissenschaftlichen Akademien und Vereine zu statistischer Uebersicht eingegangen und der Vorstand zur Ausfüllung desselben eben zur Subscription eingeladen worden, er wird den ersteren Wunsch erfüllen, während er sich bezüglich des letzteren erst nach Kenntniß des Werkes und des Preises entscheiden kann. Ferner sind eingegangen: die Brochüre des Dr. Rohut „über die Stellung der drei deutschen Dichterheroen (Lessing, Schiller, Goethe) zum Pflasterthum“, über die später Herr Director Dr. Maas und das „Ebersbacher „Friedensblatt“ von Freude, über welches Herr Dr. Carstädt Bericht erstattete.

Nachdem Redner dem unterdeß verstorbenen Dr. L. Feuerbach, dessen Bedeutung bereits Herr Hoffrichter schon in einem Sonntagsvortrag besprochen und der in einem späteren Vortrag noch weiter Gegenstand werden solle, gedacht hatte, berichtete der Redner, daß die akademische Commission des Vorstandes bereits die Vorbereitungen für die Sonntagsvorträge, die selbstverständlich auch in diesem Winter stattfinden werden, getroffen habe, sie sollen den 3. November beginnen, und habe Herr Dr. Mor. Eisner bereits den ersten Vortrag (über ein naturwissenschaftliches Thema) zugesagt. Auch seien die Einleitungen für die eyclischen Vorträge getroffen, die unter den alten Einrichtungen stattfinden werden; das Abonnement sei etwas höher als im vor. Jahre, doch solle es 1 Thlr. noch nicht erreichen. Listen zur Einzeichnung wurden in Umlauf gesetzt. Hieraus gelangten die neugedruckt Statuten des Humboldt-Vereins und der auf Wunsch der Fest-Abnehmer hergestellte Abdruck des trefflichen von Dr. Carstädt gedichteten und am 14. September beim Humboldtfest eben so trefflich von Fräulein Eugenie Pabel vorgetragene Brolog zur Bertheilung, und erlaubte Herr Dr. Lipschitz der Buchdruckerei von Graf und Barth für billige und entsprechende Herstellung der Druckfaden des Vereins den besten Dank, machte an mögliche Förderung der Vereinsinteressen und auch an Verbreitung der Medaillen für den Eintritt in denselben. Da Niemand an diese Mittheilungen etwas zu knüpfen verlangte, wurde nun zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergegangen, zum Bericht Herrn Dr. Maas über die Kobutsche Brochüre. Derselbe hob zunächst den großen Fleiß rühmend hervor, den der Verfasser auf Zusammenstellung der hier einschlägigen Stellen aus den Werken dieser Dichter verwendet habe, las das alphabetische Verzeichniß der behandelten Stoffe und verschiedene Stellen der Schriften selbst vor, vermißte indessen der Leser höchstens eine kurze Erklärung mancher Ausdrücke. Der Vorsitzende knüpfte daran die Empfehlung des Wertehens als eines wahren „Noth- und Hilfsbüchleins“ zur Lectüre wie zum Kauf.

Der 3. Punkt brachte die Demonstration mehrerer seltener wissenschaftlicher Naturbögeln durch den Conservator des zoologischen Museums unserer Universität, Herrn Thiemann z. B. des Schreitablers, Schlänglenablers, Wespenbussard und Herr Dr. Carstädt knüpfte an den Dank gegen den Wunsch, Herr Thiemann möge über sämmtliche seltene Naturbögeln, die durchweg sehr wenig bekannt seien, einen Vortrag gewähren, worauf der

des Staatschaks 427 Mill., Abnahme 28 Mill. Laufende Rechnungen der Privatn 222 Mill., Abnahme 13 Mill.

London, 27. Octbr. [Bankausweis.] Total-Reserve 8,550,981 Pfd. St., Notenumlauf 26,439,655 Pfd. St., Baarborrath 19,990,636 Pfd. St., Portefeuille 21,330,271 Pfd. St., Guthaben der Privatn 19,465,772 Pfd. St., Guthaben des Staatschaks 5,510,196 Pfd. St., Noten-Reserve 7,889,125 Pfd. St. Plaidiscant 5 1/2.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 17. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] 3proc. Rente 53, 15. Anleihe de 1871 84, 37. Anleihe de 1872 87, 10. Ital. 5proc. Rente 68, 45. do. Tabats-Obligations 486, 25. Franzosen (gestm.) 785, 00. do. neue - - - - - Dester. Nordwestbahn 496, 25. Lomb. Eisenb.-Actien 487, 50. do. Prioritäten 261, 00. Türken de 1865 54, 25. do. de 1869 317, 00. Türkenloose 178, 50. Neueste türkische Loose - - - - - 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungef.) - - - - - Goldagio - - - - - Fest.

London, 17. October, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92, 05. Spanien - - - - - Italien. 5proc. Rente 63, 13. Lombarden 19. Meritaner - - - - - 5proc. Russen de 1822 95 1/2. 5proc. Russen de 1864 95 1/2. Silber 60, - - - - - Nordd. Schatzscheine - - - - - Französische Anleihe Morgan - - - - - Tür. Anleihe de 1865 52, 15. 5proc. Tür. Anleihe de 1869 61 1/2. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90, 03 excl.

Frankfurt a. M., 17. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluss-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118 1/2. Barier Wechsel 92 1/2. Wiener Wechsel 107 1/2. Franzosen alte* 359. do. neue - - - - - Sächsische Ludwigsbahn 178 1/2. Böhmische Westbahn 259 1/2. Lombarden* 219 1/2. Galizier* 249. Elisabethbahn - - - - - Nordwestbahn 228. Elbthal 196 1/2. Gotthardbahn 107 1/2. Oberhesen 80 1/2. Albrechtsbahn-Act. - - - - - do. Prioritäten 85 1/2. Oregon 54 1/2. Creditactien* 359 1/2. Bayr. Brämien-Anleihe 112 1/2. do. Mil.-Anleihe 99 1/2. Neue Bahische 102 1/2. 1872r russisch - engl. Anleihe vollbez. 90. do. nicht vollbez. - - - - - Russ. Bodencr. 93 1/2. Neue Russen 90 1/2. Türken 50 1/2. Silberrente 65. Papierrente 60 1/2. Minden-Loose 95 1/2. 1860er Loose 94 1/2. 1864er Loose 159 1/2. Ungarische Anleihe 80. do. Loose 114. Raab-Gräzer Loose 83 1/2. Gdmäcker 84 1/2. Bundes-Anleihe 100 1/2. Amerik. de 1882 96. Darmstädter Bankactien 509 1/2. Meiningen Bank 160 1/2. do. neue 152. Schuster Gewerbebank - - - - - Süddeutsche Bodencr. - - - - - Deutsch-österreichische Bank 128. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank - - - - - Franz.-ital. Bank 98 1/2. Central-Bandbr. 97 1/2. Prob.-Disc.-Ges. 177 1/2. Brüsseler Bank 116 1/2. Berl. Handverein 159 1/2. Leipz. Vereinsbank 104. Frankf. Bankverein 161 1/2. do. Wechselbr. 114 1/2. Centralbank 122 1/2. Antwerpen Bank 114 1/2. Englische Wechselbr. 59 1/2. Baltischport 87 1/2. Newyork 6proc. Anl. 95 1/2. South Eastern 75. Kont.-Eisenb. 124 1/2. Bahn Effectenbank 139. Wiener Unionbank 290 1/2. Dester. Nationalbank - - - - - Nach Schluss der Börse: Creditactien 358 1/2, Franzosen 358 1/2, Lombarden 219, Silberrente - - - - -

*) pr. medio resp. pr. ultimo. Frankfurt a. M., 17. Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Americaner 96. Creditactien 357, 25. 1860er Loose 94 1/2. Franzosen - - - - - do. neue - - - - - Galizier 248, 50. Staatsbahn 357, 50. do. neue 261, 50. Lombarden 219. Silberrente 65. Papierrente - - - - - Brüsseler Bank - - - - - Provinzialdiscant - - - - - Bankactien - - - - - Habn'sche Effectenbank 138, 50. Elisabethbahn - - - - - Nordwestbahn - - - - - Meiningen Bank - - - - - Neueste franz. Anleihe von 1872 - - - - - Reichs-Eisenbahnbau - - - - - Dester. Nationalbank - - - - - Frankfurt. Handverein - - - - - Fest.

Hamburg, 17. October, Nachm. [Schluss-Course.] Preuß. Thaler - - - - - Hamburger Staats-Brämien-Anleihe 96 1/2. Silberrente 65 1/2. Dester. Credit-Actien 308 1/2. Desterreichische 1860er Loose 95. Franzosen 764 1/2. Raab-Gräzer Loose 84 1/2. Lombarden 468. Ital. Rente 66. Vereins-Bank 123. Commerbank 132. Norddeutsche Bank 185. Provinzial-Discant-Gesellschaft 177. Anglo-deutsche Bank 137. Dänische Landmannbank 100 1/2. Wiener Unionbank 252 1/2. 1864er Russische Brämien-Anleihe 124. 1866er Russische Brämien-Anleihe 123 1/2. Americanische de 1882 92 1/2. Discant 3 pCt. Privatdiscant - pCt. Habn'sche Effectenbank 138 - - - - - Fest.

Hamburg, 17. Octbr. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco preis haltend, auf Termine matt, Roggen loco fest, auf Termine still. Weizen pr. October 127 1/2. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 162 Gd., pr. October-November 127 1/2. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 161 Gd., pr. April-Mai 127 1/2. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 160 Gd., Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 102 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 102 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 103 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 107 Gd., Hafer fest. Gerste rubig. Rübsl fest, loco und pr. October 24 1/2, pr. October-November - - - - - per Mai 24 1/2. Spiritus rubig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16 1/2, pr. November-December 15 1/2, pr. April-Mai 15 1/2. preuß. Thaler. Kaffee fest. Umsatz 2000 Sad. Petroleum matt, Standard white loco 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., pr. October 13 1/2 Gd., pr. November-December 13 1/2 Gd. - - - - - Wetter: Schön.

Liverpool, 17. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Kothmashlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unterändert. Tages-Import 4000 Ballen amerikanische. Liverpool, 17. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluss-Bericht.) 15,000 B. Umsatz, dabon für Speculation und Export 4000 Ballen. Fest. Middl. Orleans 10 1/2, middl. amerikanische 9 1/2, fair Drollerab 7, middl. fair Drollerab 6 1/2, good middl. Drollerab 6, middl. Drollerab 5 1/2, fair Bengal 5, fair Broach - - - - - new fair Domra 7 1/2, good fair Domra 7 1/2, fair Madras - - - - - fair Pernam 9 1/2, fair Smyrna 7 1/2, fair Egyptian 9 1/2.

Köln, 17. October, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen un verändert, dieselger loco 8, 20, fremder loco 8, 10, pr. November 8, 11, pr. März 7, 26 1/2, pr. Mai 7, 28. Roggen matt, loco 5, 22 1/2, pr. November 5, 1 1/2, pr. März 5, 7 1/2, pr. Mai 5, 10. Rübsl niedriger, loco 13 1/2, pr. October 12 1/2, pr. Mai 13. Weizen loco 13 1/2 - - - - - Wetter: Trübe.

Paris, 17. October, Nachm. [Productenmarkt.] Rübsl behauptet, pr. Octbr. 99, 75, pr. November-December 99, 75, pr. Januar-April 100, 50, Mehl rubig, pr. October 69, 50, pr. November-December 65, 75, pr. Januar-April 64, 50. Spiritus pr. October 59, 50. - - - - - Wetter: Veränderlich. Antwerpen, 17. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, dänischer 36. Roggen weichend, franzöf. 19 1/2. Hafer un verändert. Gerste rubig. Drossa 18 1/2.

Antwerpen, 17. October. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. October 53 1/2 bez. 54 Br., pr. November 54 bez. 54 1/2 Br., pr. November-December 54 1/2 bez. 54 1/2 Br., pr. December 54 1/2 bez. 55 Br. Rubig.

Amsterdam, 17. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Roggen pr. Mai 195 1/2. Raps pr. April 433 Fl.

Berlin, 17. October. Weizen loco 75-92 Tblr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. October 82-1/2 Tblr. bez., October-November 81 1/2-82 1/2 Tblr. bez., November-December 80 1/2-81 1/2 Tblr. bez., April-Mai 1873 80 1/2-81 1/2 Tblr. bez. - - - - - Roggen pro October 53-61 Tblr. nach Qualität gefordert, alter 53 1/2-54 Tblr. ab Rahn bez., neuer 60 1/2 Tblr. frei Haus bez., October 54 1/2-1/2 Tblr. bez., October-November 53 1/2-54 1/2 Tblr. bez., November-December 54 1/2-1/2 Tblr. bez., April-Mai 54 1/2-55 1/2 Tblr. bez., Mai-Juni 55 1/2-1/2 Tblr. bez. - - - - - Rübsl loco 23 1/2 Tblr. Br. - - - - - Spiritus loco ohne Faß 20 Tblr. - - - - - Sgr. bez., mit Faß pro October 19 Tblr. 20-24 Sgr. bez., October-November 18 Tblr. 22-26 Sgr. bez., November-December 18 Tblr. 17-20 Sgr. bez., April-Mai - - - - - Sgr. bez.

Breslau, 18. Octbr. 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war sehr fest bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil höher. Weizen in fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. schleischer weißer 7 bis 9 1/2 Tblr., gelber 7-8 1/2 Tblr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen höher, pr. 100 Kilogr. 5 1/2-6 1/2 Tblr., feinste Sorte 6 1/2 Tblr. bezahlt. Gerste rubiger, pr. 100 Kilogr. 5 1/2-5 1/2 Tblr., weiße 5 1/2-5 1/2 Tblr. Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 4 1/2 bis 4 1/2 Tblr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4 1/2-5 1/2 Tblr. Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4-4 1/2 Tblr. Lupinen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 3-3 1/2 Tblr., blaue 2 1/2 bis 3 1/2 Tblr. Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schleische 6-6 1/2 Tblr. Mais wenig Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5 1/2-5 1/2 Tblr. Delsaaten leicht veräußert. Schlagslein preishaltend.

Per 100 Kilogramm netto in Tblr., Sgr., Pf. Schlag-Leinfaß 8 - - - - - 8 20 - - - - - 9 5 - - - - - Winter-Raps 10 10 - - - - - 10 27 6 - - - - - 11 2 6 - - - - - Winter-Rüben 10 - - - - - 10 17 6 - - - - - 10 25 - - - - -

Sommer-Rüben 9 10 - - - - - 10 - - - - - 10 17 6 - - - - - Leinöftr 7 12 6 - - - - - 8 12 6 - - - - - 9 10 - - - - - Rapsstücken wenig verändert, schleische 70-76 Sgr. pr. 50 Kilogr. Leinöl un verändert, schleische 90-92 Sgr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat mehr beachtet, rothe 14-16 1/2 Tblr. pr. 50 Kilogr., - weiße 16-19-21 Tblr. pr. 50 Kilogr., hochseine über Notiz bezahlt. Thymothee gute Rauflust, 7-8 1/2 Tblr. pr. 50 Kilogr. Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Tblr. pr. 5 Liter 3 1/4-4 Sgr.

Berliner Börse vom 17. October 1872.

Table with columns: Wechsel-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Fonds und Geld-Course, Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Ausländische Fonds, Bank- und Industrie-Papier, and various stock prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and various stock prices.

Telegraphische Depeschen. London, 17. October. Die Vertagung des Parlamentes ist fernernweit bis zum 19. December d. J. versüßt. Newyork, 17. October. Zum Gouverneur von Südcarolina wurde ein Mitglied der republikanischen Partei gewählt; von der demokratischen Partei war ein Wahlcandidat nicht aufgestellt worden. Schlesische Fürstenbilder des Mittelalters. Namens des Vereins für das Museum schlesischer Altertümer in Breslau herausgegeben von Dr. H. Luchs. Mit 47 Bildtafeln. Breslau, bei Trewendt. 1872. Sie haben ja ein wahres Nest von Historikern, sagte der berühmte Geschichtsdreier von Böhmen, Palacki, in diesem Sommer zu einem namhaften diesigen Gelehrten, und er hatte Recht; denn nie zuvor haben diesen Zweig der Wissenschaft in Breslau zu einer und derselben Zeit so viele

Männer angebau, von denen wieder die Mehrzahl es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Vergangenheit unserer Provinz zu erforschen. Es ist ein weiteres Zeichen dieses Reichthums, daß zwei Gelehrte die Geschichte der heimathlichen Kunst aufstellen bemüht sind. Der Ältere von ihnen, der seine Aufstellungen seit einer geraumen Reihe von Jahren solchen Forschungen gewidmet und seiner Wissenschaft auch durch mannigfache Reisen Opfer gebracht hat, ist der sehr verdienstvolle Verfasser des in Rede stehenden Werkes. Es war ein sehr glücklicher Gedanke von ihm, die schlesischen Fürstenbilder nach den Figurengrabmalern, begleitet von erläuternden Lebensbeschreibungen, herauszugeben. Dergleichen Unternehmungen kommen keine Gröndergesellschaften zu Hilfe, wohl aber finden sich zuweilen noch Gott für Dank edle Menschen, die sich für einen solchen Plan begeistern und die Herausgabe, die ohne sie nicht erfolgen könnte, mit rühmenswerther Opferwilligkeit möglich machen und dadurch die idealen Bedürfnisse der Provinz fördern. Mit vollem Recht ist daher das Werk von dem Verfasser dem G. A. v. H. v. B. v. B. den zugeeignet worden.

Die Fürstenbilder legen zwar nicht allein, aber mit Zeugniß ab von der Pflanz, welche die Kunst bei uns gefunden. Die Nachbildungen, die in dem Buche geboten werden, sind von bewährten Künstlern, von dem verstorbenen Carl Bräuer, Theodor Blätterbauer, Albr. Bräuer, Bernhard Mannfeld und Adalb. Wölfl, größtentheils neu ausgeführt. Einige Bilder, die von Heinrich II., IV., VI. von Breslau, Bolko I. und II. von Schweidritsch, sind in Buntrod; aber auch solche, die des Farbenreizes entbehren, ziehen uns recht an, wie z. B. die heilige Hedwig, die uns übrigens durch ein auch erwar- tete Körperfülle sehr überrascht, Heinrich VI. Bruder Boleslaus, die Bischöfe Breclaus von Bogarell, Johannes IV. u. V., der treffliche Georg II. von Brieg und seine Gemahlin Barbara von Brandenburg und andere.

Die Lebensbeschreibungen entsprechen nicht allein den hier zu stellenden Anforderungen, sondern sie besitzen einen selbstständigen Werth; denn der Verfasser hat nicht bloß den Stoff aus den besten Hilfsmitteln mühsam und verbienlichvoll zusammengetragen, sondern auch aus den unmittelbaren Quellen fleißig und mit Scharfsinn geschöpft und dadurch die Provinzialgeschichte nicht unerheblich gefördert. Sein Urtheil über Personen und Vorfälle erheben sich freiinnig, ohne der Billigkeit zu entbehren. Recht zweckmäßig werden die culturhistorischen Momente gelegentlich eingeflochten. So erhalten wir bei Boleslaus dem Langen, dem Gründer von Lebus, eine Uebersicht der sächsischen Zustände vor der deutschen Einwanderung; letztere selbst wird an verschiedenen Stellen in ihren erfreulichen Folgen geschildert; bei Friedrich II. von Sagan und seinem Sohne Georg II. von Brieg finden wir den Segen der Reformation dargestellt.

Gleich im Eingange des Werkes erhalten wir bei Breclaus von Bogarell eine Geschichte des Breslauer Bisthums bis ins 14. Jahrhundert. Wir erfahren daraus, wie auch bei uns die Unerfälligkeit der Kirche zu großen Streitigkeiten führte, bis mächtigere Fürsten gewichtige Worte zu sprechen wußten und die Bischöfe sich beschieden. Welche Freude, wenn man von jedem Vorsteher des Breslauer Sprengels sagen könnte, wie von jenem Breclaus, welcher von 1342-1376 den bischöflichen Stuhl einnahm: „Er war ein sehr vorsichtiger Mann und regierte seine Kirche gut, er vermied Kriege, wo er konnte, indem er die Günst der Fürsten und den Frieden erbielt.“ Aber so blieb es leider nicht. Da entbrannte z. B. der bekannte Pfaffenkrieg, weil das Domcapitel „auf Grund eigenthümlicher Anschauungen“ ein Recht zu haben meinte, fremde Biere nicht allein zu trinken, sondern auch auszuschenken zu dürfen. Besonders aber werden wir von jeder mittelalterlichen Vorliebe geheit, wenn wir von der entsetzlichen Judenverfolgung lesen, die Bischof Peter Slowak nicht hinderte: alle Judenthümer über 7 Jahre wurden getauft, 41 Juden verbrannt und der Rabbi erbing sich des Nachts; der König aber zog ihre Güter ein und bewies die Judenthümer später gänzlich und auf ewige Zeiten aus Breslau. Diesen wir die Jesuiten nach Be- lieben schalten und walten, so würden nach hundert Jahren die Scheiter- haufen wieder anfangen zu rauchen und Juden und Keher auf's Neue den Feuertod sterben. Der Uebel größtes ist die Priesterherrschafft, sie sei kat- holic oder evangelisch; denn alzu selten finden sich so edle Kirchenfürsten wie Johannes VI. Turzo, dessen Leben wir mit besonderem Vergnügen in den Fürstenbildern lesen.

So ist die schlesische Geschichte um ein gediegenes Werk reicher, für welches die Provinz dem Verfasser zum größten Danke verpflichtet ist. Wir aber wünschen ihm von ganzem Herzen, daß er so viel Mühe finden möge, um später auch die Entwicklung der heimathlichen Kunst in zusammen- hängender Darstellung geben zu können. G. Reimann.

* [Der literarische Nachlaß des Fürsten Wülfel] wird nunmehr das mythische Dunkel, in das bisher seine Existenz gehüllt war, verlassen und im Verlage von Hoffmann u. Comp. in Hamburg im Druck erscheinen. Von der einen Seite mit Spannung, von anderer mit Furcht vor Enthüllungen erwartet, wird derselbe in der That ein außergewöhnliches Interesse mit Recht beanspruchen dürfen. Das Material ist nunmehr durch die Herausgeberin Fräulein Ludmilla Assing vollständig geordnet und ent- hält namentlich Reise tagebücher, kleine Schriften und einen Briefwechsel, wie ihn vielleicht kein zweiter Mann jemals gehabt hat. Nur durch An- führung eines Auszuges aus dem Namenregister läßt sich eine schwache An- deutung über die Reichhaltigkeit geben. Von gekrönten Hauptern sind ver- treten: König Wilhelm und Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen, Louis Wil- helme v. Franckreich, Otto v. Griechenland, Königin Sophie v. Holland, v. Großherzog v. Weimar, Bernhard, Erbprinz v. Weimar, Großherzogin Louise v. Baden, Landgräfin v. Hessen, Bernadotte, Fernal Graf Bismard, Minister von Ruon, von Manteuffel, v. Bülow, Graf Euleburg, Minister Ancillon, Drouin de Lhuiss. Ferner eine bunte Reihe von Notabilitäten der Geburt und des Geistes, von denen wir nur die bekanntesten hervor- heben: Karoline von Fouqué, Lady Morgan, Leopold Schefer, Goethe, Ve- ranger, Schinkel, Claven, Raupach, Tatjana Buonaparte, Gräfin Kie- lmannsegg, Sabine Feinschetter, Gräfin Goltz, Varanaghen, Mahel, Ludmilla Assing, Bettina von Arnim, Gräfin Habn-Habn, Heinrich Laube, Eugenie Marlitz, Gräfin Lacher de la Pagerie, Gräfin Merbel, Friedrich Förster, Lenns, Heidehoff, Jr. Fröbel, Reune, Gadländer, Holtei, Maltis, Dr. Warth, Ferd. Lassalle u. i. w.

Karlruhe, 11. October. [Berurtheilung.] Die gestrige Verhand- lung gegen den des Mordes an dem russischen Privatgelehrten Herrn von Reiff angeklagten Diener desselben (Mad von Spöck) vor dem hiesigen Schwurgericht, zu welcher ein außerordentlicher Zudrang des Publikums statt- gefunden hatte, endete am Abend mit der Berurtheilung des Angeklagten zum Tode. Der Entscheld der Geschworenen war von vornherein nicht zweifellos, da der Angeklagte kein vollständiges Geständniß abgelegt hatte, nur die Absicht des Diebstahls zugab, die Absicht des Mordes aber beharr- lich in Abrede stellte. Inzwischen waren die Jurizisten für letzteren so bedeu- tend, daß sie den Auspruch gaben. Ob bei schließlich bestätigtem Todes- urtheil auch, abweichend von der bisherigen thatsächlichen Uebung, der Voll- zug folgen werde, darüber läßt sich heute natürlich noch nichts sagen. Der Ermordete ist nach Schweizer Mittheilungen aus dem Canton Neuenburg gebürtig, von wo er jung als Lehrer nach Rußland ging, sich daselbst durch seine Arbeiten über russische Grammatik und Sprache verdient machte, ge- adelt wurde und den St. Wladimir- und Annen-Orden erhielt. Im Jahre 1835 ertheilte ihm die russische Akademie die große goldene Medaille, 1853 der Großherzog von Baden den Jährigen Löwen-Orden.

Zahrmarkt.

Die Zahrmarktsbänden, bisher der Stadt gehörig ge- wesen, sind an die Herren Zimmermeister Schote, Tischler- meister Speer und Sattler Böhm junior hier verkauft worden.

Es haben sich deshalb für die Folge die Marktbesucher an diese Herren wegen der zur Abhaltung des Zahrmarkts von ihnen gewünschten Bänden zu wenden. Das Stättgeld wird fortan von der städtischen Verwaltung, ohne Rücksicht auf das Brückengeld, selbst erhoben werden. [1890]

Zobten a. Berge, den 16. October 1872.

Magistrat.

La Patria, eine Havana-Cigarre, exquirit im Brando, vorzüglich im Aroma, ein bedeutender Gelegenheits- kauf, empfehle ich jedem Kenner zum Preise von [5191] 16 1/2 Tblr. pr. Mille bei Entnahme von mindestens 500 Stüd. Gustav Pinoff, Cigarren-Importeur, Schmiedebrücke 67.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.